

## Medienmitteilung

<b>Datum</b>	29. April 2015
<b>Ort</b>	Vaduz

### Neugeldzuflüsse in schwierigem Marktumfeld

**Der Finanzplatz vermochte auch im Jahr 2014 Neugelder anzuziehen. Das schwierige Marktumfeld und die steigenden Regulierungsanforderungen schmälerten jedoch die Profitabilität. Mit dem starken Franken, historisch tiefen Zinsen und anhaltendem Regulierungsdruck stehen die Finanzmarktteilnehmer weiterhin vor grossen Herausforderungen. Die Risiken für die internationale Finanzstabilität und die Konjunktur sind nach wie vor hoch.**

Die liechtensteinischen Banken verwalteten Ende 2014 einschliesslich der ausländischen Gruppengesellschaften ein Kundenvermögen von CHF 216 Mrd., was einem Höchststand entspricht. Der Netto-Neugeldzufluss betrug CHF 16,1 Mrd. Davon entfallen CHF 10,3 Mrd. auf die ausländischen Gruppengesellschaften. Aber auch die Banken in Liechtenstein verzeichneten einen Netto-Neugeldzufluss von CHF 5,8 Mrd. Zwischen den einzelnen Banken sind bezüglich der Neugeldzuflüsse grössere Unterschiede zu verzeichnen. Das Ergebnis aus der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit belief sich im Bankensektor auf CHF 224 Mio. gegenüber CHF 265 Mio. im Vorjahr. Das schwierige Marktumfeld mit tiefen oder sogar negativen Zinsen und einem steigenden Regulierungsdruck wirkte sich negativ auf die Ertragslage aus.

Der Versicherungssektor nahm im Jahr 2014 CHF 3,5 Mrd. an Prämien ein. Die Schadenversicherung sprengte mit CHF 1,1 Mrd. an Prämieinnahmen erstmals die Milliardengrenze. Das Kapital, das im Rahmen der fonds- und anteilgebundenen Lebensversicherung auf Rechnung und Risiko des Versicherungsnehmers investiert wurde, betrug CHF 26,5 Mrd. Im Fondssektor beliefen sich die verwalteten Nettovermögen per Ende 2014 auf CHF 46,2 Mrd. Der starke Anstieg um 20% ist hauptsächlich durch die Überführung einer Fondsgesellschaft von einem ausländischen Standort nach Liechtenstein bedingt. Die Vermögensverwaltungsgesellschaften vermochten das verwaltete Kundenvermögen um 5% auf CHF 31,4 Mrd. zu steigern. Davon waren CHF 22,2 Mrd. bei inländischen Banken angelegt.

Die Herausforderungen für die liechtensteinischen Finanzintermediäre werden nicht geringer. Das schwierige Marktumfeld mit historisch tiefen Zinsen und steigende Regulierungsanforderungen setzen die Erträge der Marktteilnehmer weiterhin unter Druck und leisten Konsolidierungstendenzen Vorschub. Die Aufgabe des Franken-Mindestkurses zum Euro im Januar 2015 durch die Schweizerische Nationalbank und die Negativzinsen stellen eine zusätzliche Belastung für die Finanzmarktteilnehmer dar.

### Risiken für internationale Finanzstabilität und Konjunktur

Nach wie vor sind die Risiken für die internationale Finanzstabilität und die Konjunktur als hoch einzustufen. Risiken gehen beispielsweise von der expansiven Geldpolitik der Zentralbanken aus. Es ist eine zunehmende Entkoppelung zwischen der moderat wachsenden Realwirtschaft einerseits und stärker steigenden Wertpapiermärkten andererseits feststellbar. Die niedrigen Marktzinsen verleiten Anleger zu Investitionen in risikoreichere Anlagen und damit zur Inkaufnahme von höheren Risiken. Auch besteht das Risiko einer erneuten Verschärfung der europäischen Schuldenkrise.

### **Gewährleistung der Finanzstabilität**

Der liechtensteinische Finanzplatz hat sich auch während der globalen Finanzkrise als zuverlässiger und stabiler Finanzplatz erwiesen. Vor dem Hintergrund dieses Leistungsausweises sind in Liechtenstein im vergangenen Jahr die Vorgaben von Basel III in Form des CRD-IV-Pakets der Europäischen Union zur Stärkung der Finanzstabilität in nationales Recht umgesetzt worden. Die neue Bankengesetzgebung trat am 1. Februar 2015 in Kraft.

Mit der Umsetzung der EU-Richtlinie zur Sanierung und Abwicklung von Finanzinstituten in liechtensteinisches Recht steht ein weiteres Regulierungsprojekt an, das im Gesamtkontext der Gewährleistung von Stabilität und Kundenschutz im Bankensektor steht. Die Richtlinie schafft europaweit einen einheitlichen Rahmen für die Krisenbewältigung in Form von Restrukturierung und ordentlicher Auflösung bei Banken und Wertpapierfirmen. In Liechtenstein ist eine Umsetzung bis Mitte 2016 geplant.

Auch der europäische Versicherungssektor soll krisenresistenter und sicherer gemacht werden. Mit dem neuen europäischen Eigenkapital- und Aufsichtssystem Solvency II wird das Eigenkapitalsystem für europäische Versicherungsunternehmen an die Anforderungen eines veränderten Risikoumfeldes angepasst. Die neue Versicherungsaufsichtsgesetzgebung tritt Anfang 2016 in Kraft.

### **10 Jahre Finanzmarktaufsicht Liechtenstein**

Die FMA feierte am 1. Januar 2015 ihr 10-jähriges Bestehen. Nachdem der Landtag im Jahr 2004 das Finanzmarktaufsichtsgesetz verabschiedet hatte, nahm die FMA am 1. Januar 2005 ihre operative Tätigkeit auf. Liechtenstein folgte mit der Schaffung der FMA internationalen Entwicklungen und vollzog damit einen wichtigen Schritt für die internationale Integration des Finanzplatzes. Liechtenstein verfügt über eine international anerkannte Finanzmarktaufsicht, die auf europäischer und globaler Ebene in allen massgebenden Aufsichtsorganisationen vertreten ist.

Die Finanzmarktaufsicht (FMA) Liechtenstein sorgt gemäss ihrem gesetzlichen Auftrag für die Gewährleistung der Stabilität des Finanzmarktes Liechtenstein, den Schutz der Kunden, die Vermeidung von Missbräuchen sowie die Umsetzung und Einhaltung anerkannter internationaler Standards.

Die FMA beaufsichtigt als integrierte und unabhängige Aufsichtsbehörde die Finanzmarktteilnehmer des Finanzplatzes Liechtenstein. Sie sorgt für die Umsetzung internationaler Standards und arbeitet im Auftrag der Regierung an der Vorbereitung von Finanzmarktgesetzen mit. Auf europäischer und globaler Ebene ist die FMA in allen massgebenden Aufsichtsorganisationen vertreten.

### **Für weitere Informationen wenden Sie sich bitte an:**

Beat Krieger  
FMA – Finanzmarktaufsicht Liechtenstein  
Telefon +423 236 71 24  
beat.krieger@fma-li.li